

# Freiraum für Forscher

Von Markus Schönherr

**BORKEN.** Einige Schüler bauen einen Lego-Roboter zusammen, andere beschäftigen sich mit einer Platine, daneben surrt ein Drei-D-Drucker vor sich hin. Genau so hat sich Volker Lohmann das vorgestellt, als er im vergangenen Jahr vorschlug, am Gymnasium Remigia-

num einen Raum einzurichten, in dem Schüler frei an technischen und naturwissenschaftlichen Projekten arbeiten können. Lohmann ist Mint-Koordinator der Schule (Mint = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Unter dem Titel „Remi Maker Space“ ist seine Idee von einem Experimentierraum jetzt umge-

setzt worden. Seit einer Woche steht ein Raum für Nachwuchsforscher zur Verfügung.

Zu den ersten Nutzern gehören die Achtklässlerinnen Emily Terhart und Malin Hörnemann. Sie testen einen Drei-D-Drucker, den sie selbst zusammengebaut haben. Ein rosafarbenes Herz kommt zum Vorschein,

nachdem der Drucker ein paar mal hin- und hergefahren ist. Malin findet an dem Forscherraum gut, „dass man der Fantasie freien Lauf lassen kann“, sagt sie. „Das macht die Schule einzigartig.“

Fantasie ist bei den Nutzern des „Remi Maker Space“ nicht nur im Unterricht gefragt. Denn nicht nur innerhalb ihrer Wahlpflichtfächer steht ihnen die Ausstattung des Raumes zur Verfügung. Auch nach Unterrichtschluss können sie Zeiten buchen. Zum Beispiel, um sich auf naturwissenschaftliche Wettbewerbe vorzubereiten. Unterstützung bekommen die Schüler dann von Luis Winecke und Janis Heermann. Die beiden Oberstufenschüler aus der Q1 gehören dem Forscherclub der Schule an und helfen bei der Betreuung der Nutzer mit. Eine eigene Homepage für den „Maker Space“ wollen sie auch noch bauen.

Auf einen besonderen Wettbewerb bereiten sich gerade die Achtklässler Jan-

ne Vinken, Oskar Paß und Tobias Hilbt vor. Sie nehmen Anfang April am Mint-Wettbewerb des Remigianums teil. Dafür sollen sie unter anderem eine Abschußrampe bauen, die eine Papierschwalbe möglichst weit fliegen lässt. Was die drei dafür austüfteln, verraten sie noch nicht. „Wir arbeiten mit Zahnrädern“, deutet Janne Vinken an. Auf jeden Fall werden sie in den nächsten Wochen den neuen Raum für das weitere Tüfteln nutzen.

Volker Lohmann hatte bei der Gründung des „Remi Maker Space“ die weltweite Maker- beziehungsweise Fablab-Bewegung im Kopf. Das neue Angebot soll Hightech und experimentelles Arbeiten verbinden. „Making“ beschreibe dabei die Schnittstelle zwischen traditionellem Basteln und moderner Elektro- und Steuertechnik, so Lohmann. Der Förderverein hat die Ausstattung mitfinanziert.

**| Ihr Kontakt zum Autor:**

schoenherr@borkenerzeitung.de  
Tel. 02861/944-168



Im „Remi Maker Space“ steht den Schülern die technische Ausstattung für eigene Projekte zur Verfügung – zum Beispiel Drei-D-Drucker (kleines Bild).  
Fotos: Schönherr